

VIER UNTERNEHMEN ZEIGEN KRISENRESISTENZ

Innovation und Unternehmergeist im leidenden Griechenland



Coca Cola und andere internationale Holdings verlassen Griechenland. Aber es gibt auch andere Beispiele.

TEXTE ANKE STEFAN, ELEFSINA

Das kleine Griechenland scheint die ganze Eurozone in den Abgrund zu reißen. Auch die Schweizer Wirtschaft ist über den starken Franken und die sinkenden Margen davon betroffen. Die wirtschaftliche Lage des Mittelmeerlandes scheint aussichtslos: Die Wirtschaft ist in der Krise um einen Fünftel geschrumpft. Die Arbeitslosigkeit liegt bei 25 Prozent, die Jugendarbeitslosigkeit bei über 50 Prozent. Der Schuldenstand rast trotz Schuldenschnitts wieder auf 160 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu. Wenn die EU, die Europäische Zentralbank und der Internationale Währungsfonds ihre Hilfszahlungen einstellen, wäre das Land innerhalb weniger Tage bankrott.

Doch die Lage ist nicht so aussichtslos, wie sie auf den ersten Blick scheint. Namentlich die Industrieproduktion zieht wieder an – im September um 5 Prozent. Viele Griechen greifen wieder nach heimischen Waren. Und gerade kleine und mittlere Unternehmen widerstehen mit Unternehmergeist und Innovation der Krise. Ein Nudelhersteller, ein Produzent von Spezialfarben, ein Anbieter von intelligenten Strassenschildern und ein Velohändler zeigen, dass es noch Hoffnung im Land gibt. Solche Unternehmer können Griechenland retten – und mit dem kleinen Land auch ganz Europa, die Schweiz eingeschlossen.



Export rettet Geschäft

Neotex ist eine Ausnahme in Griechenland. Als eines der wenigen Industrieunternehmen hat der Hersteller von Spezialfarben seine Mitarbeiterzahl gehalten, ohne Löhne zu senken. Bereits vor einem Jahrzehnt, mitten im Aufschwung, war mit dem Export begonnen worden. Das zählt sich in der Krise aus.

Das 6000 Quadratmeter grosse Firmengelände liegt etwa 20 Kilometer westlich von Athen, nahe des Endes der Autobahn, die sich vom Flughafen über die Hauptstadt bis hier nach Elefsina erstreckt. Es riecht nach Farbe – Neotex ist ein Farbenhersteller.

Vom Importeur zum Hersteller

Doch die Produkte von Neotex dienen nicht dazu, den eigenen vier Wänden einen bunten Anstrich zu geben. «Unsere Spezialität sind Spezialanstriche zum Beispiel für Industrieböden, Schwimmbecken und zur Versiegelung von Dachterrassen», erläutert Irini Koutsoukou. Die junge Marketingchefin arbeitet seit fünf Jahren in dem 1959 gegründeten Familienunternehmen.

Damals gehörte Neotex zu den ersten in der Branche, die sich auf Spezialfarben und Dämmstoffe spezialisierten. Anfangs wurde vor allem importiert und weiterverkauft. In den 70ern begann die Firma, sich auf die Herstellung eigener Produkte zu spezialisieren, die vom werkseigenen Forschungsteam entwickelt werden.

Export mitten im Bauboom

Die Hinwendung zum Export war eine «strategische Entscheidung, die wir Schritt für Schritt bereits seit 2003 verfolgen, zu einer Zeit, als wir Schwierigkeiten hatten, auch nur der inländischen Nachfrage gerecht zu werden», wie Neotex-Direktor Alexandros Katraouzos es ausdrückt.

Damals gehörte das Unternehmen zu den Zulieferern für eine ganze Reihe wichtiger olympischer Bauten, darunter die Metro und der Flughafen der Hauptstadt, das Olympische Dorf oder das OAKA-Stadium in dem die Spiele im August 2004 eröffnet wurden. Das Wagnis, bereits in den fetten Jahren der griechischen Bauindustrie vor den Olympischen Spielen auf den Aufbau eines Export-

marktes gesetzt zu haben, hat sich für Neotex auszahlt. Produkte der Firma stecken im Russischen Theater von Moskau, dem Stadion Quemal Stafa in Tirana (Albanien) und der Nationalbank Georgiens in Tiflis. Die im Haus entwickelte Flüssigdichtmasse Neorooft versiegelt Flachdächer vom russischen Novosibirsk über den Arabischen Golf bis nach Französisch-Guayana im Süden Amerikas.

Mitarbeiter gehalten

Angesichts des in der Krise dramatisch geschrumpften inländischen Bausektors ist Neotex damit heute gut aufgestellt. Im Gegensatz zu vielen anderen griechischen Unternehmen sind hier weder Arbeitsplätze abgebaut, noch Lohnsenkungen vereinbart worden. Mit knapp unter 50 Mitarbeitern könnte Neotex sogar bald die Grenze vom kleinen zum mittleren Unternehmen überschreiten.

Nur ein möglicher Austritt Griechenlands aus dem Euro könnte dem Unternehmen trotz der Exportorientierung zum Verhängnis werden denn die Produktionskosten von Neotex hängen in hohem Masse von den Preisen der zu importierenden Grundstoffe ab. Die Rückkehr zur Drachme würde aber auch den Lieferanten aus der EU schaden, denn dann müsste man günstigere Rohstoffe von ausserhalb der Eurozone bevorzugen, wie der technische Leiter von Neotex, Konstantinos Varelas, erklärt.